



# Budapestre vonatkozó újságcikkek

Szerző: -

Cím: Die Parteidelegierten  
im hauptstädtischen Magistrat '1918'

Forrás: Pester Lloyd

Bp

1918. XII. 10.

(Lek)

(Idő)

(Köt. v. füz.)

(Oldal)

Osztályozás

Tárgy

352

Hely

Idő

Személy

Helyezés

352

"1918"

## Die Parteidelegierten im hauptstädtischen Magistrat.

Budapest, 10. Dezember.

Der heutigen Magistratsitzung wohnten zum ersten Male auch die im Sinne der Zuschrift des Ministers des Innern einberufenen Delegierten der Parteien bei. Außer den Delegierten des Nationalrates, des Arbeiterrates und der Partei der hauptstädtischen Angestellten waren in der heutigen Magistratsitzung auch je drei Delegierte der katholischen, der radikalen und der sozialdemokratischen Partei anwesend. In der Sitzung waren mit Ausnahme des Vizebürgermeisters Dr. Franz Harrer und des erkrankten Magistratsrates Jók sämtliche Magistratsräte erschienen. Bürgermeister Dr. Bódy, der den Vorsitz führte, richtete folgende Begrüßungsansprache an die neuen Delegierten:

Ich begrüße Sie, meine Herren, die Sie, der Verfügung des Herrn Ministers des Innern gemäß, zur heutigen Sitzung eingeladen worden sind. Es sei mir gestattet, von vornherein zu erklären, daß wir Ihr Erscheinen, Ihre Teilnahme an unseren Beratungen, Ihre Mitarbeit, mit aufrichtiger Freude begrüßen, denn wir sind überzeugt, daß wir mit Ihrer **Mitwirkung** dank Ihren sozialen und willensmäßigen Kenntnissen, sehr viele Probleme zum Wohle der Allgemeinheit werden ersprießlich und nützlich lösen können. In der letzten Magistratsitzung, als ich die Herren Delegierten, die zum erstenmal an einer Magistratsitzung teilnahmen, zu begrüßen die Ehre hatte, schilderten die Herren kurz all jene Aufgaben, die sich auf die Lebensbedürfnisse und auf die Lebensinteressen beziehen. Die große Umwälzung, die unsere Nation in ihrem Fundamenten erschüttert hat, hat jeden einzelnen vor schwere Pflichten gestellt. Aber ganz besonders schwere Aufgaben hat diese Erschütterung uns auferlegt, denen das Wohl und das Gedeihen aller Einwohner dieser Millionenstadt am Herzen liegt. So könnten wir denn auch jeden arbeitstüchtigen Mann, der uns zu Hilfe eilt, der uns seine Unterstützung verspricht, nicht anders als mit wärmster Freude willkommen heißen. Noch klingen in meinem Ohr die Worte eines der Herren Delegierten, die er in der vergangenen Woche gesprochen hat: „Die Herren werden schon merken, daß Männer hieher gekommen sind, die darüber im reinen sind, wessen die Allgemeinheit bedarf, um zu Größe

und Macht zu gelangen.“ Nun, wir können Ihrer Arbeit mit Freude entgegensehen, denn, seien Sie davon überzeugt, die seit langer Zeit in Gärung befindlichen Strömungen haben in unseren Herzen Verständnis und warme Liebe gefunden und wir kennen keine heiligere Aufgabe, als mit aller Energie unseres Wissens, unserer Begeisterung, unseres aufrichtigen Bestrebens zu arbeiten, zu arbeiten, zu arbeiten, zu arbeiten! Ihre Gegenwart, hochverehrte Herren, spornet uns an, begeistert uns und beruhigt uns gleichzeitig; ich glaube daran, daß für die Allgemeinheit aus dieser gemeinsamen, harmonischen, verständnisvollen Arbeit sich ein großer Nutzen ergeben wird. Indem ich ins Ihre Unterstützung dieser uneigennützigsten Arbeit erbitte, begrüße ich Sie, meine Herren, sowohl in eigenen wie auch im Namen sämtlicher Mitglieder des Magistrats.

Nach der mit Beifall aufgenommenen Rede ergriff Adolf Wigner das Wort und erklärte, daß alle in dem Bestreben eins seien, mit dem amtlichen Magistrat gemeinsam zum Wohle der Stadt zu arbeiten. Die gegenwärtige Lage des Landes erfordere, daß alle im gemeinsamen Einvernehmen wirken. Er danke für den herzlichen Empfang und bitte den Magistrat, dafür zu sorgen, daß alle Verhandlungen, die für die Öffentlichkeit bestimmt sind, in Gegenwart der Vertreter der Presse abgehalten werden.

Eugen Lukács dankt im Namen der radikalen Mitglieder für die bewillkommenden Worte des Bürgermeisters. Die Delegierten werden mit vollster Hingabe und Objektivität an der Arbeit des Magistrats teilnehmen und bestrebt sein, das Gedeihen der Hauptstadt zu fördern.

Emeric Jorbáth beantragt vor der Tagesordnung, Magistrat und Bürgermeister mögen dafür sorgen, daß der Magistrat über die finanzielle Lage der Hauptstadt entsprechend orientiert werde, insbesondere darauf bezüglich, in welchem Maße die Mehrausgaben, die hauptsächlich durch die seit Juni 1918 durchgeführten Erhöhungen der Gehälter und Löhne bei der Hauptstadt entstanden sind, die finanzielle Lage beeinträchtigen haben. Das ist insbesondere zur Beurteilung dessen notwendig, in welchem Maße die finanzielle Lage der Hauptstadt neuere Ausgaben in dieser Richtung ertragen kann.

Bürgermeister Dr. Bódy erklärt, daß er die gewünschten Aufklärungen in aller nächster Zeit in der Form eines Exposés erteilen werde.

Hierauf warf Bernad Stáros die Frage auf, ob der vom Minister des Innern in den Magistrat entsendeten Delegierten abstimmen dürfen oder nicht. Diese Frage müsse schon aus dem Grunde geklärt werden, da auch solche Angelegenheiten aufstehen können, in denen der Magistrat, obwohl er den Standpunkt der Delegierten nicht teilt, diesem Standpunkt dennoch deferieren müsse. Redner hält es ferner für notwendig, daß die heutige Magistratsitzung auch jene, die volle Autonomie hemmenden Institutionen aufhebe, die Desider Bokányi jüngst in seiner Antrittsrede erwähnt hatte. Es sind dies: der Barrat, das Eisenbahn- und Schiffahrt-Inspektorat und der Verwaltungsansichuß.

Anton Becsek gab der Auffassung Ausdruck, daß diese Magistratsitzung hierzu nicht befugt sei, sondern die auf Grund des neuen Volksgesetzes zu wählende **Generalversammlung** abzurufen müsse, die dann diese Fragen regeln werde.

Desider Bokányi glaubt demgegenüber, daß diese Fragen schon jetzt geklärt werden müssen. Sowohl die Frage des Stimmrechtes der Delegierten wie auch die Beseitigung der Hindernisse der Autonomie müssen dringend bereinigt werden. Er nehme da den intransigentesten Standpunkt ein.

Bürgermeister Dr. Bódy verweist darauf, daß die Frage des Stimmrechtes vom Minister des Innern nicht geregelt worden sei. Sollte eine aktuelle Frage diese Regelung für notwendig erscheinen lassen, dann werde sich der Bürgermeister an den Minister des Innern wenden und dieser darüber endgültig entscheiden. Dieses Problem könne übrigens keinerlei Unstimmigkeiten im Schoße des Magistrats zeitigen, da doch die Delegierten mit den Magistratsmitgliedern in bestem Einvernehmen zusammenarbeiten werden.

Der Magistrat erledigte hierauf laufende Angelegenheiten.